



Dingolfing, 18. September 2019

Landkreis plant Schutzmaßnahmen für das Königsauer Moos

Dramatischer Rückgang der Vögel – Landrat Trapp informiert
sich über Möglichkeiten der Lebensraumverbesserung

Dingolfing-Landau. Das Königsauer Moos steht vor einem Problem: Der Kiebitz und der große Brachvogel bringen kaum mehr Nachwuchs. Was ist der Grund dafür? Und wie könnte man das Problem lösen? Mit diesen Fragen haben sich Landrat Heinrich Trapp, Moosthennings Bürgermeister Markus Baierl, Joachim Aschenbrenner (Vorsitzender der Landesbund für Vogelschutz-Kreisgruppe Dingolfing-Landau), seine Frau Annemarie Aschenbrenner (Naturschutzwächterin), Dr. Christian Stierstorfer (LBV) und Johannes Neuner von der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt bei einem Treffen vor Ort beschäftigt.

Joachim Aschenbrenner hatte Landrat Heinrich Trapp auf die Problematik aufmerksam gemacht und erläuterte bei dem gemeinsamen Besichtigungstermin die Hintergründe: Der Boden im Königsauer Moos sei so trocken, dass sich dort das ganze Jahr über eine Vielzahl von Maulwürfen, Mäusen und Wühlmäusen finde. Diese ziehen Beutegreifer wie Füchse, Marder oder Wiesel an. Neben den Mäusen werden von den Beutegreifern aber auch die Brachvögel und Kiebitze mitgefressen.

Kurzfristige Maßnahmen, wie das Aufstellen von Zäunen, wurden im Vorfeld bereits getroffen. Um aber die Vögel im Königsauer Moos zu retten, müsse ihr Lebensraum verbessert werden, so die Experten. Die zentrale Maßnahme hierfür sei die Wiedervernässung: Wenn der Boden feucht ist, gibt es nicht so viele (Wühl-)Mausnester und damit kommen weniger Raubtiere. So können der Kiebitz und der große Brachvogel in Ruhe brüten und ihren Nachwuchs durchbringen. Außerdem finden sie in feuchtem Boden mehr Nahrung, beispielsweise Regenwürmer. Landrat Heinrich Trapp: „Wir sind bereit, Maßnahmen zu treffen! Ich garantiere Ihnen, dass wir Projekte zur Wiedervernässung auf den Weg bringen werden.“ Diese seien jedoch an ein wasserrechtliches Verfahren gebunden.

Neben dem Natur- und Artenschutz trägt ein wiedervernässtes Moor auch zum Klimaschutz bei. Ein Hektar Niedermoor bindet 700 Tonnen Kohlenstoff. Im Vergleich dazu bindet ein Hektar Wald nur circa ein Sechstel. So könnte man mit dem Königsauer Moos laut Bürgermeister Markus Baierl „einen Leuchtturm setzen“, indem Arten- und Klimaschutz miteinander verbunden werden.



Landratsamt Dingolfing-Landau



- Pressemitteilung -

Um das Projekt Königsauer Moos weiterzubringen, soll demnächst ein Arbeitstreffen mit allen Beteiligten stattfinden. Hierzu werden auch die Landwirte und Grundbesitzer eingeladen, denn sie sollen von Anfang an eingebunden werden.



von links Dr. Christian Stierstorfer (LBV), Joachim Aschenbrenner (LBV), Landrat Heinrich Trapp, Annemarie Aschenbrenner (Naturschutzwächterin), Moosthennings Bürgermeister Markus Baierl und Johannes Neuner (Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt).
Fotos: LRA Dingolfing-Landau